

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint werktätlich Nachm. Bezugspreis monatlich 10 000 M. freibleibend, auschl. Trägerlohn. Einzelne Nr. 400 M. Sonntags 500 M. Anzeigenpreis die Gesp. Grundzeile od. deren Raum 1000 M., v. außerhalb d. Bezirkes 1500 M., die 3gesp. Zeile i. amtlichen Zeile 2000 M., im Reklame- teile 3000 M. Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte (Petit) 500 M. Nachweisgebühr 1000 M. Schwereiger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Verleger Dr. G. Volkshilf Nr. 8 Postfach Nr. 100 Leipzig Nr. 4430. Bankkonto: Vereinsbank zu Leipzig Filiale Waldenburg. Stadtdirektion Waldenburg 16. Abgabe gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei unregelmäßiger Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (E. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/2 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Geschäftszeit 7-12, 2-5 Uhr. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolkensdorf bei Herrn Ems Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Aussperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unser Lieferer hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortspflichten der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

Nr. 158

Mittwoch, den 11. Juli 1923

46. Jahrgang.

Englands Vorgehen in der Ruhrfrage.

Amtlicher Teil.

Vom 2. Juli 1923 ab werden die in Nr. 259 bez. berichtigungsweise in Nr. 163 des Schönburger Tageblattes vom 4. und 10. November 1922 bekanntgegebenen Ortslöshne auf den 20fachen Betrag und der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst sowohl der landwirtschaftlichen als auch der forstwirtschaftlichen Arbeiter auf den 22fachen Betrag erhöht. Stadtrat - Versicherungsamt - Waldenburg, den 9. Juli 1923.

Die am 1. April d. J. fällig gewordenen Brandlaffenbeiträge sind in gleicher Höhe als außerordentliche Erhebung am 1. Juli 1923 nochmals fällig gewesen. Die Bezahlung hat bis spätestens 20. dieses Monats bei Vermeldung zwangswieser Beitreibung an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu erfolgen. Waldenburg, den 9. Juli 1923. Der Stadtrat.

Amtlicher Dollarkurs 180,000. Die deutschen Botschafter in London und Rom unternehmen eine diplomatische Aktion.

Die Beamtenbezüge werden um 80 Prozent erhöht. Die Kohlenpreise werden wieder um 50 Prozent erhöht. In Nowawes bei Potsdam kam es zu Lebensmittelunruhen.

Auf der Kriegerbundtagung in Goslar erschien am Sonntag Generalfeldmarschall von Hindenburg. Auf dem alten Luftschiffplatz bei Frankfurt wollen die Franzosen ein Truppenlager einrichten.

Im sächsischen Landtag richteten die Kommunisten scharfe Angriffe gegen die Leipziger Polizei. Im Münchener Hochverratsprozess wurde der Hauptangeklagte Fuchs zu 12 Jahren und der Kaufmann Muntz zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Die Franzosen raubten am pfälzischen Rheinfluss wieder 30 Milliarden Mark. Die Belgier verübten eine neue unerhörte Gewalttat. Der Journalist Indet in Paris wurde freigesprochen.

Die französische Regierung lehnt den neuen Schritt des Papstes ab. In Wien kam es am Sonntag zu blutigen Zusammenstößen. Beneš will in Paris und London vermitteln.

In Barcelona droht der Generalstreik auszubrechen. Der Dreizehntagekrieg ist abgeschlossen. In Warschau stehen neue Krisen bevor.

*Waldenburg, den 10. Juli 1923.

Wer wählt die Bewohner des Ruhrgebietes vor den Gewalttaten der französischen und belgischen Besatzungstruppen? Zu dieser dringlichen Frage sind wir mehr denn je berechtigt, nachdem sich die Vertreter der beiden Einbruchstaaten über die Explosion auf der Duisburger Rheinbrücke bei dem deutschen Minister des Auswärtigen von Rosenbergs in Berlin beschwert haben. Die Einseitigkeit der Behandlung der Ruhrangelegenheiten durch Frankreich und Belgien stellt eine weitere Ungerechtigkeit nach dem großen Rechtsbruch des Einmarsches in das Ruhrgebiet dar.

Machen wir uns die Sachlage klar. Die deutschen Ruhrbewohner werden mit Hieb- und Stichwaffen verfolgt und sie sollen zu alledem noch stillhalten. Die Reichsregierung soll dafür die Verantwortung übernehmen, die Täter ermitteln und sie einer strengen Bestrafung zuführen. Dabei haben wir im ganzen Gebiete des Tatortes nichts zu sagen und alle unsere Anträge, die Untersuchung führen zu dürfen, sind abschlägig beschieden worden.

Die Reichsregierung hat die drangsalierte Ruhrbevölkerung stets zur Besonnenheit ermahnt, und es ist selbstverständlich, daß der passive Widerstand nicht mit einer Reihe von Verbrechen gleichbedeutend sein soll. Aber wenn wir Maßnahmen gegen solche Tatsachen ergreifen sollen, so muß doch auch Bewegungsfreiheit gegeben werden, solchen Handlungen vorzubeugen, und wenn sie sich ereignen haben, selbständig das weitere zu veranlassen.

Das ist indessen noch nicht genügend. Die Verhältnisse sind schwierig, die deutsche Bevölkerung ist

über das ihr zugefügte Unrecht erklärlicherweise tief erbittert. Es ist doch aber nicht daran zu denken, daß diese Erbitterung allein wieder verschwindet, wenn nichts geschieht, was den Deutschen zeigt, daß eine Wandlung Platz greifen soll. Denjenigen, die ein Gewehr auf uns ansetzen, noch ein freundliches Lächeln zu zeigen, ist doch etwas zu viel verlangt.

Jeden Deutschen, der sich einen Sabotageakt zuschulden kommen läßt, bedroht eine doppelte Ahndung, durch die französischen Kriegsgerichte und durch die deutsche Reichsregierung. Und welches Risiko laufen die französischen und belgischen Attentäter gegen deutsche Reichsangehörige? Gar keins. Bei ihrer vorgelegten Behörde gehen sie straffrei aus, werden womöglich für bewiesenen Elan noch belobt, und der deutschen Justiz ist fast jede Befugnis entzogen, die fremden Verbrecher dingfest zu machen. Dieser Zustand, daß sich die Deutschen alles gefallen lassen müssen, die Gegner indessen frei ausgehen, ist also unhaltbar.

Daß die Vorwürfe, welche Franzosen und Belgier gegen Deutsche erheben, nicht begründet sind, geht schon daraus hervor, daß die englische Besetzung in Köln, und früher auch die amerikanische in Koblenz, ohne derartige Störungen verlaufen ist. Es ist doch nicht geradezu ein Wunder, daß sich die Deutschen nur mit den Franzosen und Belgiern nicht vertragen können, während dies mit den Engländern und Amerikanern sehr wohl anging.

Es gehört die ganze Eitelkeit der Franzosen dazu, sich dem Bahn hinzugeben, daß sie nur zu winken brauchen, um die Rhein- und Ruhrländer zu sich herüberzuziehen. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts, als das Rheinland eine Mandel Jahre französisch war, vertrat sich eine Anzahl Deutscher in dem damaligen lustigen Leben mit den Franzosen, aber jene Zeiten waren himmelweit von den heutigen verschieden. Ein Bündel von Kleinststaaten, das Deutschland um 1800 darstellte, machte das Gefühl, ein Deutscher zu sein, gerade nicht zu einem sehr erhebenden. In dem letzten Jahrhundert haben die Deutschen die bis dahin vorhanden gewesene Schwächlichkeit abgestreift und dafür eine starke Eigenart eingetauscht. Es ist nicht daran zu denken, daß diese in französischen Chauvinismus umgetauscht werden kann.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat anstelle des verstorbenen Vorsitzenden Esler von Braun den Freiherrn v. Wangenheim-Kleinpiegel gewählt.

Die Beamtengehälter für Juli sind im Reichsfinanzministerium auf folgender Basis geregelt worden: Ab 1. Juli wird der allgemeine Teuerungszuschlag um 150 Prozent auf 247 Prozent, die Frauenzuschläge auf 166,000 M. erhöht.

Im Münchener Hochverratsprozess wurde der Hauptangeklagte Fuchs zu 12 Jahren Zuchthaus, 2 Millionen Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust, Muntz wegen Beihilfe zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 30 Millionen Mark Geldstrafe, 3 Jahren Ehrverlust und Ausweisung aus dem Gebiete des Reiches, beide zur Tragung der Kosten verurteilt.

Bei Ludwigshafen haben die Franzosen wieder einen Transport von 17 Milliarden geraubt, der zur Zahlung von Streikgeldern an deutsche Eisenbahner bestimmt gewesen sein soll.

Die deutschen Botschafter in London und Rom erhielten Weisung, bei der britischen und italienischen Regierung wegen der unerträglichen Schwierigkeiten und ernststen Gefahren Vorstellungen zu erheben, die sich aus der von den Franzosen und Belgiern verhängten Grenzsperrung zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ergebe.

Hindenburg auf der Kriegerbundtagung in Goslar. In der alten Kaiserstadt Goslar begann am Sonnabend die Tagung der deutschen Kriegerwohlfahrtsvereine, des Preussischen Landeskriegs-

verbandes und der Deutschen Kriegersehnanstalten. Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der deutschen Kriegsvereinsorganisationen, die mit einem erhebenden Feldgottesdienst vor dem Kaiserhaus begann, traf Generalfeldmarschall von Hindenburg am Sonntag vormittag ein. Er wurde mit stürmischen Jubel begrüßt. Am Nachmittag begrüßten v. Hindenburg und v. Heeringen auf dem Osterfelde Hunderte von Kriegervereinen, die dort mit unzähligen Fahnen Aufstellung genommen hatten.

Saarkommission über ein angebliches deutsches Angebot. In Paris wird eine Mitteilung des englischen Blattes „News of the World“ zitiert, wonach Deutschland ein Angebot vorbereitet habe, das entweder allen Verbündeten oder nur Frankreich allein zugestellt werden solle. Das Angebot würde die sofortige Bezahlung einer Summe von 5½ Milliarden Goldmark an Frankreich in Aussicht stellen. Wie hierzu von zuständiger Stelle in Berlin erklärt wird, ist an der Meldung kein wahres Wort.

Die Verhandlung des Völkerbundesrats über die Saarfrage hat den Ausgang genommen, der von vornherein zu erwarten war. In einer Entschließung stellt er den Charakter der Regierungskommission im Saargebiet als Vertreterin des Völkerbundesrats und ihre kollektive Verantwortung fest und spricht die Erwartung auf Aufhebung der Ausnahmebestimmungen zu gewisser Zeit aus. Die Gründe für die Einführung der Frankenswährung erkennt der Völkerbundesrat an und fordert den Ausbau der lokalen Gendarmerie, die laut Vertrag an die Stelle der fremden Garnisonen treten soll. Der Rat sichert der Regierungskommission seine Unterstützung bei ihren weiteren Aufgaben zu. Dantzig, Lord Robert Cecil und Branding erklärten in längeren Ausführungen den Sinn der Entschließung. In Paris betrachtet man die Entscheidung als einen großen Erfolg Frankreichs. Da im Völkerbund dieselben Drahtzieher sitzen wie in Paris und in der Saargebiet, so war es allerdings kein Wunder, daß der Völkerbundesrat keine schließende Hand über die Saargebiet gebietet hat. Eine Krähle haßt der anderen kein Auge aus.

80-prozentige Erhöhung der Beamtenbezüge. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Neuregelung der Beamtengehälter führten zu einer Einigung auf folgender Basis: Ab 1. Juli wird der allgemeine Teuerungszuschlag um 150 Proz. auf 237 Proz., die Frauenzuschläge auf 166 000 M. erhöht. Die Nachdienstzulage wird verdoppelt. Die höchsten Ortsfondszuschläge sind wiederum etwas gekürzt worden, dagegen wird die Befähigungszulage von 80 000 auf 144 000 M. und die Kinderzulage zur Befähigungszulage auf 28 000 M. erhöht. Auch die Sätze für die Ortsfondszuschläge wurden entsprechend nach oben revidiert. Die Erhöhung des Gesamteinkommens beträgt infolgedessen wie bei den Reichsarbeitern 80 Proz. Baldige Verhandlungen über die Ortsfondszuschläge im besetzten Gebiet und den angrenzenden Gebietsteilen sind von der Regierung in Aussicht gestellt worden, desgleichen Verhandlungen über das Problem der wertbeständigen Löhne. Der Haushaltsausschuß des Reichstags gab seine Einwilligung zur Auszahlung.

Frankreich.

Der neue Schritt des Papstes in der Ruhrfrage ist von der französischen Regierung abgelehnt worden. Der Kurie wurde geantwortet, die französische Regierung behalte sich vor, gemeinsam mit der belgischen Regierung alle Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig seien, um neuen Attentaten Deutschlands vorzubeugen.

Beneš, der tschechoslowakische Außenminister, der Sonnabend in Paris anlangte, wird am Dienstag nach London abreisen. Dem „Matin“ zufolge, hat Beneš die Absicht, mit der französischen und englischen Regierung vor Zusammenritt der Kleinen Entente in Sinaia in Rumänien am 26. Juli Rücksprache zu halten. Nach dem New York Herald soll Dr. Beneš aber auch in der Absicht nach Paris gekommen sein, in letzter Minute einen Bruch zwischen England und Frankreich zu verhindern.

Schweiz.

Die Stimmung in Lausanne ist wieder zuber- sichtlich geworden, und es soll nun wirklich der Orientfriede in diesen Tagen unter Dach und Fach gebracht werden.

Polen.

Der Umstand, daß eine auf Freitag anberaumte Sitzung der Finanzkommission des polnischen Sejm auf den 10. Juli vertagt wurde, gibt zu dem Gerücht Anlaß, daß der kaum ernannte Finanzminister Linde, der in der Sitzung seine Sanierungspläne entwickeln sollte, schon wieder amtsüde sei.

Holland.

Fast die gesamte holländische Presse wendet sich scharf gegen die wegen des angeblichen Sabotageaktes bei Duisburg von den Franzosen vorgenommenen Repres- sionen.

Spanien.

In Barcelona hat sich die Lage sehr verschlimmert; der Generalstreik ist in bedrohliche Nähe gerückt. Der Boykott katalonischer Waren durch das übrige Spanien nimmt täglich zu.

Die englische Sonderaktion.

Was Baldwin angeblich will.

Zu den Vorbereitungen des Londoner Kabinetts erklärt der „New York Herald“, Baldwin werde jetzt eine entscheidende Geste machen, und es auf einen Durchbruch ankommen lassen.

Der „Times“ berichtet aus London, daß man keineswegs sicher sagen könne, ob die Verhandlungen zwischen Lord Curzon und dem französischen Botschafter fortgesetzt werden.

nisterrat wird Anfang dieser Woche darüber zu ent- scheiden haben. Diese getrennte Aktion Englands würde zunächst gleichbedeutend sein mit der Abren- dung einer besonderen englisch-italienischen Antwort- note auf die letzten deutschen Vorschläge, und sie würde ferner zur Ausarbeitung bestimmter englischer Vor- schläge für eine aktive Reparationspolitik führen, wo- bei es für möglich gilt, daß England diese Vorschläge zuerst Frankreich und Belgien vorlegen würde.

Aus dem Muldentale.

Waldenbu g, 10 Juli.

Am 11. August, nicht am 1., wie gestern verfeh- lich berichtet wurde, findet die Heimatsfahrt und das Rathaus- jubiläum zu Waldenburg statt.

Niederschläge. Die Niederschlagsmenge betrug im er- sten Drittel des Monats Juli nach den auf hiesiger Wetter- warte vorgenommenen Messungen 18, mm.

Verfassungsfeier. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und das Wirtschaftsministerium machen bekannt, daß in allen Schulen, in denen der 11. August in die Sommerferien fällt, zur Erinnerung an die Verabschiedung der Reichsverfassung am letzten Schultage der ersten Schul- woche nach den Sommerferien nachträglich Verfassungsfeiern abzuhalten sind.

Die Kalkdüngung ist in diesem Frühjahr in vielen Fällen bei er unterblieben, trotzdem nach den Feststellungen der sächsischen geologischen Landesuntersuchung etwa Dreiviertel aller Ackerböden sauer sind und der Kalkdüngung dringend bedürfen.

Wegfall der Pfennigbeträge im Eisenbahn-Güter- verkehr. Im Eisenbahn-Güter- und Tierverkehr werden nunmehr alle Frachtbeträge auf volle 10 Mark, alle sonstigen Gebühren auf volle Mark abgerundet.

Veränderungen in der Gewerbeaufsicht. Die Ge- werbeinspektoren sollen künftig in Sachsen Gewerbeaufsicht- beamte genannt werden.

Eine Volkszählung wird am 1. Dezember d. J. vorgenommen werden. Die näheren Bestimmungen hierüber dürften in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Arbeitsgemeinschaft freiwilliger Samariter- und Sanitätsorganisationen. Unter diesem Namen haben sich die drei das Samariterwesen in Sachsen ausübenden Organi- sationen, d. h. der Landes-Samariter-Verband, der Arbeiter- Samariterbund und der Landesverein vom Roten Kreuz im Landesbezirk Pirna, freiwillig zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Wenn edle Herzen bluten . . .

Roman von Fr. Lehne.

Wiemanns Rettungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

„Rein. Ich weiß nur, daß Fräulein Sophia Markhoff eine selten sympathische, bescheidene Dame ist, ganz der Gegenpart von der jungen Frau Leutnant, und die Kleine, die Geri, ist einfach reizend! Woher wissen Sie das nur alles? Der Ball ist doch erst gestern Abend gewesen?“

Selbstbewußt zwirbelte Leander sein rotblondes Bärtchen. „Ja, man hat doch seine Beziehungen.“

Daß er aber vor dem Hotel herumgelungert, und daß ein Kellner seine Nachrichtenquelle bildete, ver- schwieg er wohlweislich.

„Ah, ich weiß noch viel mehr. Mit Johann Robert Markhoff soll es nicht zum Besten stehen.“

Triumphierend blickte er sich um, um die Wir- tung seiner Worte zu beobachten.

Monika zwang sich, gleichmütig auszu sehen, doch ihr Herz klopfte bedenklich. War das, was ihre zeh- nende Sorge, ihr heimliches Fürchten war, war das schon so bekannt, daß darüber öffentlich gesprochen wurde?

„Dabon hast du uns doch noch gar nichts ge- sagt, Monika.“

„Weil es nicht wahr ist, Alma! Es ist ja lächer- lich, so etwas zu behaupten.“

„Na, na, man lachte! Das weiß ich nun mal zu genau, verehrtes Fräulein Monika! Gut wird in der Stadt nicht gesprochen über F. R. Markhoff, und gerade heute vormittag habe ich so mancherlei ge- hört. Man bezahlt jetzt höflich langsam! Und trotz- dem dieser wahrwichtige Luxus. Einen solchen Ball zu geben, nachdem man erst kurz vorher soundso viele Ar- beiter entlassen hat — ich danke. Ihr hättet nur mal einige Urteile hören sollen! Ueber Gebühr ist der Kredit, den sie bei den Banken haben, schon in An- spruch genommen, und sie sind diejenigen, die ihre Arbeiter und Beamten in der ganzen Stadt am schlech- testen bezahlen!“

„Das ist nicht wahr,“ entgegnete Monika. „Ich bekomme ein so schönes Gehalt — einhundertundfünf- undzwanzig Mark im Monat.“

„Ja, Sie, teure Monika, das ist auch was an- deres!“ bemerkte Leander hämisch. „Sie als Dame, als so schöne Dame, da wird schon ein Hebriges getan, und den anderen zieht man es dafür ab — wie hat man es denn mit mir gemacht? Hundert Mark Salair, und dann nach vier Wochen wieder gekündigt.“

Die Rötte des Unwillens über die perfide Art Leanders stieg Monika in das blasse Gesicht.

„Sie stand auf und schob ihre Kaffeetasse heftig zurück.“

„Man bezahlt meine Leistungen nur nach ihrem Werte — und nach meinen Kenntnissen. Wenn Sie über kaufmännische Tüchtigkeit verfügten, hätte man Sie damals vor einem Jahre nicht entlassen. Warum hat sich denn Ihr Nachfolger so schnell in die Höhe gearbeitet? Herr Ladewig bekommt jetzt schon zweihundert Mark Gehalt; er ist Herr Markhoff jun. fast unentbehrlich geworden! Es lag nur an Ihnen, — denn danach haben Sie mindestens sechs Stellen gehabt — und jetzt, Ihre Agentengeschäfte sind ein- fach lächerlich! Ich würde mich schämen! So, Herr Uhlig, da haben Sie meine Meinung, und ich hoffe, daß sie mich künftig in Ruhe lassen mit Ihren höhn- lichen Bemerkungen.“

Alma sprang wütend auf, eine Flut von Schmä- hungen ergoß sich aus ihrem Munde; sie konnte es nicht ertragen, wenn man den Bruder angriff.

Monika war ganz blaß geworden.

„Das ist nun mein Sonntag, der einzige Ruhetag, den ich habe. Bitte, Gustav, mache dich mit dem Ge- danken vertraut, daß ich am ersten April von euch fortziehen werde. Ich kann diese Streitigkeiten nicht mehr ertragen. Vorteile habt ihr ja sowieso nicht von meiner Anwesenheit hier, wie mir Alma so oft — und auch heute erst wieder — versichert hat.“

„Besonders, wenn du das Mittagmahl ver- dirbst und den Braten anbrennen läßt,“ warf Gustav ärgerlich ein, um seiner Frau beizustehen.

Berständnislos sah Monika ihn an.

richtungen. Das Landesamt für Wohlfahrtspflege hat aus verfügbaren Mitteln das Zustandekommen der Arbeitsgemein- schaft gefördert.

Landesausschuß der Demokratischen Partei Sachsens. Unter harter Beteiligung tagte am Sonnabend in Dresden der Landesausschuß der D. D. P. Sachsens im Sitzungssaal des Landtags in Dresden unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Käp. Aus allen Teilen des Landes waren Vertreter anwesend, namentlich waren die demokratischen Frauen sehr stark vertreten. Nach Erledigung verschiedener innerer Pa- teiangelegenheiten sprach Frau Stadtverordnete Lasse Wurzen über Frauenfragen und Frauenforderungen. Nach kurzer Aus- sprache, an der der Vorsitzende, Frau v. Körber usw. teil- nahmen, wurden einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt: „Der Parteiausschuß hält es für unerlässlich, daß bei der Aufstellung von Kandidatenlisten in den Wahlkreis- verbänden auch Frauenkandidaturen an aussichtsreicher Stelle beschloffen werden. Der Parteivorstand ist verpflichtet, nötigen- falls im Rahmen der Landesfazung auf die Wahlkreisverbände nach dieser Richtung hin einzuwirken.“

„Ja? Wie kommst du daran?“

„Nicht doch. Aber, Gustav! Und hier vor Le- ander — ich hatte dich doch gebeten.“

Sie war nicht die Spur verlegen geworden, im Gegenteil, herausfordernd erwiderte sie Monikas un- glücklichen Blick.

„Ach so. Jetzt verstehe ich. Dein Versehen hat du mir zugeschoben! Fürwahr, eine bequeme Art. Mein nettes mag Gustav denken, was er will. Daß du im Eifer des Gesprächs mit Frau Melcher von drüben deine Hausfrauenpflichten vergessen hast, wirst du ihm wohl verschwiegen haben! — Wie du doch lügen kannst.“

„Ich lüge nicht,“ fuhr die andere heftig auf. „Glaube mir, Gustavchen, erst sagte sie, sie will —“

Monika wartete das Ende von Almas wortreicher Erklärung nicht ab; sie lächelte ein wenig, zuckte die Achseln und ging hinaus, ohne ein Wort zu sagen.

Sophia Markhoff war fest gelieben; sie hatte nicht am Ball teilgenommen, trotz der Bitten und Befehle der Eltern. Bitterböse war Annemarie ge- worden, sie warf der Schwester heftige Worte an den Kopf, die diese aber gelassen hinnahm. Sophia hatte eine Art, die die Mütter fast rasend machte; doch diese hatte der ältesten Tochter gegenüber ein gewisses Schuldbewußtsein, so daß sie ihr häufig nachgab.

Nach dem Ball gab es nochmals eine Auseinan- dersetzung. Annemarie war gekommen, um mit der Mutter in Erinnerung zu schwelgen. Beide waren sehr befriedigt von dem Ballabend; er sei glänzend gewe- sen; alle waren entzückt und befriedigt; und nichts hatte den großartigen Verlauf des Festes getrübt, als das obstinate Fernbleiben Sophias. Ein Glück, daß Eberhard von Petersdorff, ihr Verlobter, an dem Abend zufälligerweise dienstlich verhindert war, so hatte man doch eine kleine Entschuldigung gehabt.

Robert Markhoff war zufällig anwesend, da er den Vater, der heute nicht ins Geschäft gekommen war, in einer wichtigen Angelegenheit sprechen wollte. Er stand ganz auf Sophias Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Welche eine Minderheitsregierung, in Preußen die große Koalition, in Bayern eine Rechtsregierung, in Sachsen eine linksradikale Herrschaft — muß aufhören. Wir brauchen keine Bekannungs-gemeinschaft, wohl aber eine Arbeitsgemeinschaft. Nach Annahme einer Entschließung, die die Landtagsfraktion beauftragt, gegen die Benachteiligung bei Aufnahme von Mätkchen in den höheren Schulen Stellung zu nehmen und Maßnahme je nach Befähigung zu verlangen, wurde die Tagung geschlossen.

* **Altstadt Waldenburg.** Die Monatsversammlung, die der hiesige Militärverein am Sonnabend im Gasthof Grünfeld abhielt und in der wichtige den Verein und den Bund betreffende Fragen behandelt wurden, erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß der neue Bezirksvorsteher, Herr Simm Glauchau, dem Vorsteher des Vereins, Herrn Kaufmann, die Bundesehrenurkunde für seine 25jährigen Verdienste als Vorsteher überreichte. Außerdem erhielten die Herren stellv. Vorsteher Dm. Pöhl und Göpel für 25jährige treue Mitgliedschaft die Bezirksauszeichnung.

Aus dem Sachsenlande.

— **Landtag.** Im Landtag kamen gestern Polizei- und Beamtenfragen zur Besprechung. Die Gehälter des Innen-, des Arbeits- und des Finanzministers wurden von den Bürgerlichen abgelehnt. Gegen die Leipziger Polizei richteten die Kommunisten schwere Angriffe ab. Abg. Böttcher (Komm.) behauptete, daß die sozialdemokratischen Kreise und Amtshauptleute verfaßt hätten. Das System sei das alte geblieben. Der Ausschuß beantragte Wegfall der Bezeichnungen „Polizeileutnant“ und „Polizeioberleutnant“, dafür sei „Oberkommissar“ und „Inspektor“ zu setzen. Ein Antrag, für außergewöhnliche Polizeimaßnahmen eine Milliarde Mark einzusetzen, wurde von den Bürgerlichen und Kommunisten abgelehnt. Zur Fortführung der Schulinderpfeisung im Sommer 1923 wurden 1 1/2 Milliarden Mark bewilligt. Dann wurde in die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Pflichten der Beamten eingeleitet, der in zweiter Lesung angenommen wurde. Ein dritte Lesung soll noch stattfinden. Die Beratung der Amnestievorlage wurde in vorgerückter Stunde abgebrochen und auf Dienstag verschoben.

— **Dresden.** Hier hat sich ein Aufklärungsausschuß, betr. die Kriegsschuldfrage, gebildet, der einen Aufruf an alle Deutsche im In- und Auslande veröffentlicht. Darin heißt es: Mehr als 50 Deutsche wurden von den Franzosen im Ruhrrevier ermordet. Der letzte Mord, die Ermordung des Kaufmanns Schlageter, steht als völkerrechtliches Verbrechen nahezu einzig in der Geschichte der Kulturvölker da. 450 Jahre Gefängnis, Zuchthaus und Zwangsarbeit sind über Deutsche verhängt. 50,000 Beamte, Angestellte, Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Personen aller Berufe, Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden auf die brutalste Weise von Haus und Heimat verjagt. Der Aufklärungsausschuß bittet alle wahlberechtigten Männer und Frauen ohne Unterschied der Partei, sich folgender einmütiger Forderung an die Reichsregierung anzuschließen: „Sie wolle bei den nächsten Wahlen unter ausdrücklichem Widerruf des Schuldbekenntnisses die sofortige Revision des Versailles-Vertrages durchsetzen, vorerst aber fordern, daß die Verletzung des Völkerrechts ohne Verzögerung rückgängig gemacht wird, bis dahin aber jegliche Erfüllung gegen Frankreich und Belgien einstellen.“ Listen, Anleitungen und Aufklärungsmaterial sind bei der Geschäftsstelle des Aufklärungsausschusses in Dresden A., Walpurgisstraße 15 I, zu haben.

— **Dresden.** Das Notenausgaberecht der Sächsischen Bank ist durch Reichsgesetz auf 270 Milliarden festgesetzt worden.

— **Dresden.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte den ehemaligen Wachmeister der Landespolizei, jetzigen Schuhmacher Willy Stübner, wegen Unterschlagung von Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen zu 1 Million Mark Geldstrafe.

— **Dresden.** Wegen Preistreiberie beim Handel mit Schweinen erhielt der Viehhändler Kurt Roz Bauenstein aus Meißen 2 Millionen Mark Geldstrafe aufgelegt.

— **Dresden.** Die Organe des Hauptkommandes Dresden sind zurzeit mit Nachforschungen über Steuerhinterziehungen durch gefälschte Zigarettenfeuerbanderolen beschäftigt. Es handelt sich um die Herstellung und den Vertrieb gefälschter Bänder, sowie um deren Verwertung durch Winkelbetriebe. Es verlautet, daß einzelne d. rariger Winkelbetriebe den Staat um Zigarettensteuer in Beträgen bis zu 60 Mill. Mk. betrogen haben.

— **Weißer Hirsch.** Ein vorläufiger Zusammenschluß von Vereinen ist im Ortsteil Weißer Hirsch erfolgt. Er ist von der Not der Zeit geboren, denn dem einzelnen Verein ist es heutzutage kaum noch möglich, mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit zu treten. An diesem Zusammenschluß, durch den aber die Selbständigkeit und die Sonderbestrebungen der in Frage kommenden Vereine nicht berührt werden, sind beteiligt: Der Männergesangsverein, der Turnverein, der Militärverein, die Freiwillige Feuerwehr, der Ortsverein und der Wandvollklub. Der Festabend, der am Freitag im Parkhotel stattfand, erbrachte den Beweis, daß ein Zusammenarbeiten verschiedener Vereine eine sehr glückliche Lösung der jetzigen Schwierigkeiten bedeutet.

— **Leipzig.** In der Pfaffenwörthstraße sind wiederum drei in einem Grundstück befindliche Kellerräume erbrochen und 270 Flaschen Wein und Äpfel gestohlen worden. Der Schaden beträgt über 8 Millionen Mark. Die Frau eines der Bestohlenen bemerkte Nachmittags 2 etwa 20jährige Burtschen, die mehrere schwere Kisten aus dem Hause hinaustrugen, sie auf einen größeren Tafelhandwagen verladen und davon fuhren. In der Berlin-er Straße raubten Einbrecher 40 Flaschen Weinbrand und größere Pflanzwaren.

— **Leipzig.** Die Gutsherrin Frau Ja Frieda G. aus in Engelsdorf, die Vollmacht abgegeben und mit Ragermisch

gepanscht hatte, wurde zu 2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

— **Leipzig.** In der Bornaischen Straße in Leipzig-Connewitz ist in der Nacht zum 1. d. ein Wollwarengeschäft ausgeplündert worden. Die Diebe haben sich durch Aufbrechen einer Tür Zugang zu den Geschäftsräumen verschafft und bedeutende Posten Strümpfe (seidene), Hemden, Strumpf-bänder, Fäustlinge, Schlupfsocken und Strickjacken verschiedener Qualität im Gesamtwerte von ca. 20 Millionen Mk. gestohlen.

— **Gemnitz.** Der Danziger Lehrergesangsverein traf von Dresden kommend am Freitag Vormittag in Gemnitz ein und wurde von Vertretern des Gemnitzer Lehrergesangsvereins begrüßt. Am Abend fand ein Konzert der Danziger statt.

— **Niesä.** Unter Beteiligung von etwa 5000 ehemaligen Artilleristen wurde hier das Ehrenmal für die Gefallenen der ehemaligen Feldartillerieregimenter Nr. 23 und 68 geweiht.

— **Niesä.** Bei den am Sonntag in den hiesigen Volksschulen stattgefundenen Elternratswahlen entfielen auf die Wahlvor schläge der konfessionellen Schule 1377 und auf die der weltlichen Schule 396 Stimmen.

— **Freiberg.** Das hiesige Landgericht verurteilte den Maschinenarbeiter Otto Erich Günther in Deutschniedel wegen Beihilfe zur verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände und Bedrohung zu 2 Monaten 5 Tagen Gefängnis und 300,000 Mark Geldstrafe.

— **Sirna.** Hier wurde der in Baugen zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte Fahrabbeis Techniker Widel festgenommen. Er war nach seiner Verurteilung geflüchtet und hatte sich als er aus 8 Meter Höhe absprang, eine Beinverletzung zugezogen.

— **Werdau.** Seit Jahren bereits war in Werdau der Bau einer katholischen Kirche geplant. Die Vorbereitungen sind nunmehr soweit gediehen, daß nach Erledigung der Platzfrage mit den Aushebungsarbeiten demnächst begonnen werden kann.

— **Sauter.** Ein hiesiges Gut befindet sich seit 300 Jahren im Besitze der Familie Kunzmann, die es verstanden hat, den angefallenen Besitz trotz der oft schwierigen klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Erzgebirges immer ertragsfähiger zu gestalten und ihn den Nachkommen als vollwertiges Erbe zu hinterlassen.

— **Weslen.** Die Gesellschaft für Weslener Heimatkunde hat hier ein Heimatmuseum errichtet, das jetzt eröffnet worden ist.

— **Neugersdorf.** Der gesamte Fürstlich v. Liechtensteinische Neugersdorfer Grundbesitz einschließlich der Förkerei mit Nebengebäuden ist von der hiesigen Gemeinde zum Preise von 220 Millionen Mk. käuflich erworben worden. Damit hat sich der Gemeindebesitz um reichlich 128 Hektar vergrößert. Die Gemeinde Leutersdorf hat den in ihrer Flur liegenden Teil der Liechtensteinischen Besitzung ebenfalls käuflich erworben. Die ganze Waldanlage, um die es sich bei dem Erwerbe der beiden Gemeinden handelt, war seit 1682, also über 240 Jahre, im Besitze der Fürsten Liechtenstein.

Turnen und Sport.

— **Der Beginn des Deutschen Turnfestes in München.** Am Sonntag hat das 13. Deutsche Turnfest in München seinen Anfang genommen. Die Eröffnung des Festes wurde der Jugend überlassen. Von den über 10,000 Schülern der höheren Lehranstalten Münchens traten zuerst die unteren Klassen an. Zum Schluß ein durch seine geschlossene Kraft wirkender Vorbemarsch sämtlicher Teilnehmer vor den Ehrengästen. Am Abend fand in der dichtgefüllten Festhalle die Eröffnungsfeier des Turnfestes statt. Der zweite Bürgermeister der Stadt München, Dr. Kühner, begrüßte das Turnfest im Namen der Stadt. Welch heiliges Bedürfnis zu dieser Veranstaltung vorhanden ist, beweist an sich die Teilnahme von über 200,000 Teilnehmern. Das Benehmen des „ritterlichen“ Feindes, der die Teilnahme verboten hat, unterstreicht die Berechtigung des Dienstpruches für das Fest, in dem die sehnsüchtigen Wünsche und die Herzen der Münchner und ihrer Gäste zusammenfließen: „Für deutsches Volkstum, für deutsche Einheit, Ehre und Freiheit.“ Im Mittelpunkt des Abends stand das eigens für das Turnfest von Bernhard Kralger gedichtete Festspiel „Frisch auf, mein Volk“, das zum ersten Male in der Öffentlichkeit aufgeführt wurde.

— **Erinnerungsfeier am Rader Ehrenmal.** Am Jahrestag der Errichtung des Ehrenmales des Bezirks Glauchau des Sächs. Radf. Bundes am Höndendorfer Berge versammelten sich am vergangenen Sonntag die Bezirksvereine am Denkmale zu einer feierlichen Feier. Der Bezirksvorsitzende, Herr Dettel-Glauchau, gedachte der gefallenen Bezirksmitglieder und legte im Namen des Bezirks Glauchau einen Kranz am Denkmale nieder. Auch die Radf. Vereine „Fortuna“ Gesau und „Eintracht“ Oberwiera widmeten ihren gefallenen Vereinskameraden Kränze.

— **Die Meisterschaft im Mannschaftsfahren im Kreise 3,** woran 6 Mannschaften teilnahmen, errang am Sonntag die Langenleubaer Mannschaft mit einer Fahrzeit von 8 Stunden 17 Minuten. Ihr wurde daher der Titel Kreismeister für 1923/24 zuerkannt.

— **Der Radfahrerverein 1898 Waldenburg** wurde im Preisloosfahren zur Bannerweihe in Tauscha mit einem Preise bedacht.

Allerlei aus aller Welt.

* **Notlandung oder Filmaufnahme.** Am Sonntag früh, um 1/6 Uhr, gab es in Berlin unter den Linden am Kaiser-Franz-Joseph-Platz, gegenüber der Neuen Wache, ein eigenartiges Schauspiel zu sehen. Vom stahlblauen-Himmel kam plötzlich im Gleitflug ein Flugzeug herab und landete glatt auf dem Asphalt. Der Führer verstand es, so geschickt auf den breiten Fahrdamm zu gelangen, daß er weder die Bäume noch Anlagen beschädigte. Auch hatte er das Glück, daß an dieser Stelle keine Straßenbahn- oder Telegrapphendrähte seinen Flug behinderten. Der Flugzeugführer wies sich als der Pilot Antonius Rab aus Breslau aus. Der Führer gab an, daß er infolge eines Motordefektes gerade über Berlin zur Notlandung gezwungen wäre. Er habe sich, so schnell es ging, orientiert und sofort die breite Straße unter den Linden als einzig möglichen Landungsplatz erkannt. Während der Pilot den Polizeibeamten diese Angaben machte, erklärten einige Passanten, daß bereits 20 Minuten vor der Landung in der Gegend des Kaiser-Franz-Joseph-Platzes mehrere Filmoperatoren sich mit ihren

Apparaten aufgestellt und anscheinend auf das Herunterkommen des Fliegers gewartet hätten. Das Flugzeug wurde darauf vollständig beschlagnahmt und im Gebäude des Kommandos der Schutzpolizei untergestellt.

* **Vom Turnfest in München.** Der 1. Festsonntag des 13. deutschen Turnfestes nahm einen ausgezeichneten von überaus schönem Wetter begünstigten Verlauf. Sowohl am Vormittag wie am Nachmittag fanden vor großen Zuschauermassen die Wettkämpfe für die Jugend des Turngaues München statt, die vorzügliche turnerische Leistungen boten. Am Abend wurde im Ausstellungspark ein Festabend mit einer gediegenen Vortrags- und Darbietungsfolge veranstaltet.

* **Tödliches Automobilunglück.** In der Nähe von Traiskirchen bei Baden unweit von Wien stieß ein Automobil gegen einen Kilometerstein und stürzte in den Graben. Der Chauffeur erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war. Von den Insassen des Automobils wurden der Wiener Husfabrikant Halban Gebhart und dessen Schwägerin schwer verletzt. Ein zweiter Unfall ereignete sich ebenfalls bei Traiskirchen. Hier stieß ein Radfahrer mit einem Automobil zusammen und geriet dabei unter die Räder des Kraftwagens. Der Zusammenstoß war derart, daß der Radfahrer alsbald seinen Verletzungen erlag.

* **Der Wiederaufbau des Wiesbadener Staatstheaters gefährdet.** Obwohl mit den Bauarbeiten zur Wiederherstellung des abgebrannten Wiesbadener Staatstheaters schon begonnen worden ist, fürchtet man, daß es unmöglich sein wird, den Wiederaufbau zu vollenden. Im April wurden die Baukosten mit 5 Milliarden Mark berechnet, jetzt werden sie auf 50 Milliarden geschätzt. Es ist zu befürchten, daß diese hohen Kosten weder durch private Sammlungen noch durch die Subventionierung aufgebracht werden können.

* **Ein Domklüster als Monstranzdieb?** Zu dem Monstranzdiebstahl in Münster wird gemeldet: Unter dem dringenden Verdacht, an dem Diebstahl beteiligt zu sein, ist der zweite Domklüster Gräßler verhaftet worden. Die Monstranz wurde in einem Tresor aufbewahrt, dessen kunstvolle Schlösser nur von einem Eingeweihten geöffnet werden konnten. Der Tresor zeigt auch keinerlei Spur von Gewalt. Gräßler, der sich durch sein Verhalten verdächtig gemacht hatte, leugnet zwar noch die Beteiligung an dem Diebstahl, doch glaubt man, ihn überführen zu können. Auf die Wiederherbeschaffung des wertvollen Domschatzes ist eine Belohnung von 50 Millionen Mark ausgesetzt worden.

* **Mutige Zusammenstöße in Wien.** Sonntag vormittag fand in 20 Wiener Bezirken eine feierliche Glockenweihe statt. Circa 150 Frontkämpfer zogen nach der Feier in ihre Vereinsheim. Auf dem Wege dahin wurden sie von Sozialisten beschimpft. Als die Demonstranten gegen die Frontkämpfer Steine warfen, nahm die Situation einen sehr bedenklichen Charakter an, zumal die Sozialisten aus den Nebenstraßen Zugang erhielten. Die Menge durchbrach die polizeiliche Absperrung und stürmte gegen die Frontkämpfer los, von denen einige mißhandelt wurden. Nachher kam es zu neuerlichen Zusammenstößen und die Polizei mußte, da sie selbst in große Bedrängnis geraten war, zum persönlichen Schutz von der Waffe Gebrauch machen, um die Ordnung wieder herzustellen. Im Verlaufe der Demonstration wurde eine größere Anzahl von Personen, zumeist Frontkämpfer, durch Stockhiebe und Steinwürfe verletzt. Auch 21 Polizisten erlitten Verletzungen verschiedenen Grades. Es wurden mehrere Verhaftungen wegen öffentlicher Gewalttätigkeit voraenommen.

* **Mühlschließungen in Gelsenkirchen.** Es sind bei den hiesigen Großmühlen Mühlschließungen vorgekommen. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die die Verhaftung der Mühlbesitzer und der Geschäftsführer anordnete. Die Mühlen wurden geschlossen und den Inhabern die Großhandelserlaubnis entzogen. Der Betrieb der größten Mühle wurde durch die Stadt wieder aufgenommen, um die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

* **Notstandsarbeiten auf Norderney.** Um den zahlreichen Erwerbslosen Beschäftigung zu bieten, hat man auf der Insel Norderney mit der Ausführung größerer Notstandsarbeiten den Anfang gemacht. Es handelt sich um die Herstellung eines Deiches am Ostrand der Insel, beim Leuchtturm.

* **Weitere Ausdehnung der Besetzung?** Für die Tatsache, daß die Franzosen ihre Besetzung ungeachtet der gegenwärtigen französisch-englischen Unterhaltungen immer mehr ausdehnen, spricht eine Meldung, wonach auf einem alten Luftschiffplatz vor der Stadt Frankfurt ein Truppenlager eingerichtet werden soll.

* **Deutsche Geiseln in den Einbrecherzügen.** Die belgische Besatzungsbehörde in Buer hat die vor einigen Tagen ausgesprochene, unerhörte Drohung wahrgemacht und jetzt angeordnet, daß in jedem Personenzug, der die Strecke der französisch-belgischen Regie von Buer nach Oberhausen fährt, 50 Deutsche als Geiseln mitfahren müssen. Die ersten 50 Geiseln sind am Sonntag mit dem Franzosenzug mitgeführt worden. Es waren meist den besten Kreisen der Bürgerschaft angehörende Personen. Für jeden Tag sind 50 neue Geiseln bestimmt, die nach der Reihe mit den Zügen fahren müssen.

* **Ein Mord bei Bochum.** Ueber einen Leichenfund in Bochum-Grumme berichtet die Westfälische Volkszeitung folgende Einzelheiten: Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Tod durch einen Schuß in den Hinterkopf verursacht wurde. Da man an der Weste des Toten ein Kaltenkreuz fand, ist anzunehmen, daß es sich um einen politischen Mord handelt. Es war noch nicht möglich, die Personalien des Toten festzustellen, da in den Kleidern keine Papiere gefunden wurden. Auffällig ist, daß von den Angehörigen der Tote bisher nicht reklamiert wurde, woraus man schließt, daß er von auswärts stammt. Die Mörder wollten anscheinend einen Raubmord vorantreiben, denn

Der Kopf des Toten lag auf einem Tausendmarkstein. Milliardenraub in Duisburg. Nach einer Sabotagemeldung aus Düsseldorf haben die Belgier in der Reichsbankfiliale Duisburg vier Milliarden Mark "beschlagnahmt", um die "Geldbuße" von 30 Milliarden Mark zu decken, die der Stadt nach dem Eisenbahnunglück auf der Hochfelder Brücke auferlegt worden war.

Telegramme.

Berlin, 10. Juli. Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner öffentlichen Vollversammlung von Montag Abend mit der Vorlage, die die bestehenden Verordnungen zur Bekämpfung des Wuchers und der Preistreibe auf Grund des Notstandgesetzes einheitlich zusammenfasst. Die Verordnung über die Preistreibe hat eine Ausdehnung auf den Leistungs wucher erfahren. Außerdem fasste der Reichsrat noch die Bestimmung hinzu, daß bei der Frage, was als Wucher anzusehen ist, die Geldentwertung Berücksichtigung finden soll. Die Höchststrafe wurde auf 10.000 Mark, in schwersten Fällen auf eine Million Mark erhöht. Die öffentliche Bekanntmachung von Beurteilungen ist auch für Strafbefehle festgesetzt.

Berlin, 10. Juli. In Nowawes kam es zu Lebensmittelkrawallen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist aber die Ruhe wiederhergestellt worden. Von 11 Uhr ab haben die Plünderungen, die im Laufe des Vormittags begonnen hatten, aufgehört. Im Laufe des Nachmittags gelang es, auch den zwangsweisen Verkauf von Lebensmitteln zu verbilligten Preisen zu unterbrechen. Gegen 1 Uhr zogen etwa 3000 Personen vor das Rathaus, unter denen sich auffallend viele Frauen befanden. Zu Zusammenstößen ist es aber nicht gekommen. Die Schutzpolizei erhielt im Laufe des Nachmittags noch erhebliche Verstärkungen aus Potsdam. Vor der versammelten Menge sprachen Führer der beiden Gewerkschaften. Sie wirkten beruhigend auf die Menge ein. Am Abend haben die freien Gewerkschaften eine öffentliche Versammlung einberufen, in der die Lage nochmals besprochen werden soll. Einwärtig aber die Drazigehier der Unruhen ist im Augenblick nicht zu erfahren. Vermutlich haben auch hier wie anderwärts die Kommunisten die günstige Gelegenheit von Hungerunruhen benutzt, um durch ihre Schreier Del ins Feuer zu legen.

Berlin, 10. Juli. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der Mitgliederversammlung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats wurden mit Wirkung ab 9. Juli dieses Jahres die Kohlenpreise für die besetzten Bergbaureviere um 58,12 %, für alle übrigen Bergbaureviere um 50% erhöht, nachdem vom gleichen Tage die Bergarbeiterlöhne die gleiche Erhöhung erfahren haben. Außerdem wurde beschlossen, der Beitrag für den Bau von Bergarbeiterwohnungen in allen Revieren um 50% zu erhöhen. Aus diesen Bezügen ergibt sich für Ruhrfeldförderlöse ein Verkaufspreis von 835.000 M.

Dortkum, 10. Juli. Am 7. Juli abends überfiel eine starke belgische Patrouille aus unbekanntem Gründen ein von etwa 130 Personen besetztes Gasthaus und schloß rücksichtslos in die Menge. Vier Personen wurden dabei schwer und eine große Anzahl leicht verletzt.

Reustrelitz, 10. Juli. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wahl in Mecklenburg-Strelitz erhalten die Deutschnationalen neun Sitze, die Sozialdemokraten acht, die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft fünf, die Deutsche Volkspartei zwei, die Kommunisten vier, die Deutschvölkische Freiheitspartei drei und der Bund der Kleinen Landwirte einen Sitz.

Köln, 10. Juli. Die Franzosen haben die Thyssen-Werke, die "Friedrich Wilhelm-Hütte" und das Eisen- und Stahlwerk Voerß besetzt.

Karlruhe, 10. Juli. Wie der "Sächsische Beobachter" meldet, wollte der Brücknermeister von Mozillansau in der

Nacht zum Sonntag in einem Kahn eine Summe von 30 Milliarden Mark in Banknoten, die zur Auszahlung an die Beamten in der Pfalz bestimmt waren, an das pfälzische Ufer bringen. Er wurde dabei von den Franzosen erlappt und soll verhaftet worden sein. Die 30 Milliarden Mark wurden von den Franzosen geraubt.

Prag, 10. Juli. Das tschechoslowakische Baugewerbe hat die gesamte Arbeiterschaft ausgesperrt, weil ein Teil der Arbeiterschaft wegen Forderungen einer Lohnerhöhung eine Woche lang gestreikt hat.

Paris, 10. Juli. Aus London wird gemeldet: „Manchester Guardian“ legt heute den englischen Plan wie folgt dar: Falls die französische Regierung ihre Politik nicht ändern wird, wird England an die ganze Welt eine Erklärung richten, worin es seinen Standpunkt in der Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden bekannt gibt. Gleichzeitig wird der Fragebogen, den Baldwin an Frankreich sandte, veröffentlicht und hinzugefügt werden, daß auf diese Fragen eine Antwort nicht eingetroffen sei. England sei infolgedessen gezwungen gewesen, eine Separataktion mit Deutschland einzuleiten, um Deutschland vor dem Unglück zu retten, von dem es durch die französische Politik bedroht wird. Die englische Regierung wird eine Konferenz einberufen, die von England, den Vereinigten Staaten, den Neutralen und von den Ländern befehligt würde, die daran teilnehmen wollten, damit mit Deutschland ein Einvernehmen über die Reparationsfrage getroffen werde. Auch über die mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang stehenden Punkte werde gesprochen werden. Deutschland werde natürlich auf dieser Konferenz zugegen sein.

Paris, 10. Juli. Der wegen Hochverrats angeklagte Politiker und Journalist Jubet ist vom Pariser Geschworenengericht nach einem Plaidoyer seines Verteidigers, das drei Sitzungen in Anspruch nahm, freigesprochen worden. Die Geschworenen berieten nur wenige Minuten und erklärten den Angeklagten mit 11 von 12 Stimmen für unschuldig. Das Urteil wurde kurz nach 5 Uhr nachmittags gefällt.

Paris, 10. Juli. Zur Rubrik schreibt der „Temps“, daß ein Bruch zwischen Frankreich und England im Interesse des Wohlergehens des englischen Volkes zu vermeiden sei. Im übrigen erneuert das offizielle Blatt gewisse Anschuldigungen gegen England und beruft sich auf die deutsche Presse, um zu beweisen, daß die Hoffnung auf eine englische Intervention die deutsche Regierung von einer verständlichen Haltung ferngehalten habe. Mit besonderer Schärfe wendet sich der „Temps“ schließlich gegen die vom englischen Kabinett, wie behauptet wird, angenommene Idee einer Versammlung internationaler Sachverständiger zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit. Auf diese Weise würde der Versailler Vertrag zerrissen werden.

London, 10. Juli. Die Nachricht vom Friedensschluß in Lausanne wird mit lebhafter Befriedigung in der britischen Presse verzeichnet. Man hofft, daß damit endlich ein langes und gefährliches Kapitel der osteuropäischen Lage abschließt. Für ein günstiges Zusammentreffen hält man es, daß gleichzeitig die französische Kammer zur Washingtoner Abkommen ratifiziert hat. Die Blätter erklären, die nächste Sache, die geklärt werden müsse, sei die Lage im Westen.

London, 10. Juli. Baldwin teilte gestern im Unterhause mit, er hoffe, am Donnerstag eine Erklärung über die Reparationspolitik abgeben zu können. Dieser Erklärung folgte eine lange Kabinettsitzung, die die Haltung zur Reparationsfrage zum Gegenstande hatte.

Sofia, 10. Juli. Das bulgarische Pressebüro erzählt, die Nachricht von der Verlobung des Königs Boris mit der Prinzessin Maria aus Rumänien sei unrichtig.

Handel, Industrie und Wirtschaft.

— Geld als Klimakaffee. Das Geld von heute erlebt wunderbare Schicksale. So sind die alten eisernen Beihpfennigstücke jetzt eine Beute für den Schmiedlofen und werden schmelzweise bei den Händlern aufgeliefert. Daß sie keiner Nachfrage mehr begegnen, ist bei der fortschreitenden Geldentwertung erklärlich. Für ein eisernes Beihpfennigstück werden zurzeit 5 Mark bezahlt. Wesentlich höher ist der Wert eines Nickelstückes, das mit zirka 95 Mark bewertet wird. Nicht viel weniger — zirka 84 M. — wird für ein kupfernes Zweipfennigstück bezahlt, während die Aluminium-50-Pfennigstücke nur mit zirka 73 Mark bezahlt werden. Die Preise schwanken natürlich nach den Tageskursen.

Berliner Börsenberichte vom 9. Juli.

— Devisenmarkt. Eine wesentliche Veränderung der Situation am Devisenmarkt ist auch durch die verschärfte Meldepflicht des ersten Beziehers für Devisen nicht zu verzeichnen. Der Bedarf ist nach wie vor dringend, so daß die Reichsbank, um die Kurse niedrig zu halten, zu schärfsten Reparierungen weiter schreiten muß. Die gangbarsten Devisen wurden nur zu 5 Proz. zugeteilt.

— Effektenmarkt. Heute war keine ausgesprochene Hauffestimmung vorhanden. Jedoch zogen die Kurse durchweg weiter an.

— Produktenmarkt. Große Nachfrage nach Getreide, so gut wie gar keine inländischen Angebote, das war die Tendenz der heutigen Produktenbörse. Bei den starken Reparierungen bei Zuweisung von ausländischen Zahlungsmitteln wird es dem Getreidehandel sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, den dringenden Bedarf an Roggen und Weizen in ausländischer Ware zu decken. Der Konsum deutet sich mit Mehl über Bedarf ein, und den Mählern fehlt es an Getreide, um Mehl liefern zu können. Gerste und Hafer werden gleichfalls gesucht und jeder Preis bewilligt.

Der Stand der Mark.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 9. 7. 1914

1 holländischer Gulden	7023	6827	1,67 M.
1 belgischer Frank	8628	8628	0,80 "
1 norwegische Krone	29127	28329	1,12 "
1 dänische Krone	31421	30723	1,12 "
1 schwedische Krone	47381	46383	1,12 "
1 italienische Lira	7531	7531	0,80 "
1 englisches Pfund	817950	799000	20, — "
1 Dollar	179550	175560	4,20 "
1 französischer Frank	10274	10274	0,80 "
1 schweizerischer Frank	30723	30324	0,80 "
1 tschechische Krone	5436	5386	— "
100 österreichische Kronen	261	259	85, — "

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Märk. 560.000—580.000. Roggen Märk. 440.000 bis 460.000. Sommergerste 430.000—470.000. Hafer Märk. 440.000—460.000. Mais 1000 Berlin 460.000. Weizenmehl (100 Kilo) 1.700.000—1.800.000. Roggenmehl (100 Kilo) 1.300.000—1.500.000. Weizenkleie 290.000—300.000. Roggenkleie 300.000. Weizenjaat 825.000. Viktoriaerbsen 800.000—850.000. Kleine Speiserbsen 600.000—700.000. Wicken 400.000—450.000. Kapselchen 410.000—420.000. Erbsenmehl 185.000—200.000. Vollwertige Futtermehl 300.000—310.000. Kartoffelflocken 430.000—440.000. Tiermetasse Mischung 30-70 175.000—190.000 Mark.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 10. Juli. Mittags 12 Uhr + 30 Grad C. morgens 8 Uhr + 27 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 16,5 Grad C. Feuchtigkeit der Luft 82 Prozent. Barometerstand 766 mm. Windrichtung: Nordost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Heiteres Wetter.

Städtliche Nachrichten.

Langenleuba-Niederhain mit Falten. Donnerstag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr Bibelgemeinschaft im Konfirmandensaal über Marc., Kap. 14.

Freibank Niederwintel.
Mittwoch, den 11. Juni nachm.
6 Uhr im Gut Nr. 3 Verkauf
von rohem Rindfleisch in Salz
a Pfd. 5000 M. D. Verwiltg.

Der neue Porto-Cariff
— Preis 100 Mark —
auf Karton gedruckt, ist zu haben
in der
Geschäftsstelle d. Schönbg. Tagebl.

Einige ältere Arbeiterinnen
stellt ein
Elektro-Porzellanfabrik
Altstadt Waldenburg

Gingerichtete Strickerinnen
in dauernde Beschäftigung gesucht.
Zu melden bei
C. Reinhold, Glauchau
Casinostraße 17 I.

Landwirte!
Gebt den Kühen Mutpulver nach
Vorschrift. Wichtig bei Rinder-
zucht. Zu haben
bei **Max Roth, Adler-Drogerie.**

LOUIS BESSER

GLAUCHAU
DAS HAUS DER MODEN

bringt jetzt die von jeder Dame in dieser Saison
begehrten

Frotté-Kleider

in unerreichter Auswahl und Mannigfaltigkeit
in den apartesten Farben und Mustern

Konfektionshaus Markt

Langenleuba-Niederhain,
Fernspr. Nr. 6. **Klenschauers Gasthof.**
Donnerstag, den 12. Juli
grosses Konzert mit Einzugschmaus und Ball,
ausgeführt von der **Altendburger Stadtkapelle.**
Ergebnis ladet ein **Eugen Rüdter.**

Colosseum Remse.
Heute
Mittwoch **Garten- u. Kaffeekränzchen.**
— Für Unterhaltung ist gesorgt. —
Freundlich ladet ein **Oskar Lindner.**



Ueberwinden
Lammes
Phil. 1, 23.

durch des
Blut!
Offb. 14, 13.

Sonntag morgen 1/27 Uhr nahm unser
treuer Herr und Heiland unsere innigstgeliebte
Mutter und Großmutter

die Dentistin Marie Hoppe

in ihrem 55. Lebensjahre zu sich in seine
himmlische Heimat.

Nun darf sie schauen, was sie geglaubt hat!
Grimma, den 8. Juli 1923.

In tiefster Trauer
Richard Effler, Dentist
Magdalena Effler geb. Eilenberger
Maria-Magdalena Effler.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nach-
mittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Stadtheater
— Glauchau. —

Mittwoch, den 11. Juli
— abends 7 Uhr —

Die Landstreicher.
Operette von Ziehrer.

Vorbestellungen an C. Bemme
Glauchau, Markt. Tel. 325.

Frauenhaar
kauft **Erwin Weber, Fleurer,**
Oberwiera.
Zahl 50.000 M. für das Kilo.



200 Stück Hühner
möglichst schwere Tiere, lauft
zu höchsten Tagespreisen
Bruno Koch, Langenleuba-Niederhain,
Telefon 276.